

Ana Marija Spasojević, Iryna Tarku

20. Tagung des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft vom 10. bis 12. September 2025 an der JLU Gießen

Im Rahmen der 20. Tagung des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft haben wir eine interdisziplinäre Forschungstagung in Gießen als Standort für Osteuropaforschung umgesetzt, das die internationale Vernetzung junger Wissenschaftler:innen stärkt und aktuelle Debatten zur slawischen Literatur- und Kulturgeschichte beleuchtet. Das Ziel war, Nachwuchsforschenden eine Plattform für Austausch und Sichtbarkeit zu bieten, neue methodische Ansätze zu erarbeiten und die öffentliche Wahrnehmung slavistischer Themen zu festigen, da dies zentrale Faktoren für die langfristige Entwicklung des Fachgebiets darstellt. Wir haben Doktorand:innen und Postdocs besonders aus den slavischen Län-

dern zur Teilnahme an der Konferenz ermutigt und jene Bewerber:innen bezuschusst, die keine institutionelle Unterstützung hatten und auf Hilfe angewiesen waren. Die Tagung ermöglichte einen Round Table zum Thema "Slavic Studies in a Political and Digital Crossfire: The Role of Literature in the Age of Authoritarianism, Educational Cutbacks, and AI", 24 Paper-Präsentationen und die Initiierung einer gemeinsamen Publikation. Beim Round Table wurden aktuelle Debatten über die Rolle von Kritik in der slawistischen Fachlandschaft (z. B. die Stellung kritischer Literatur im autoritären Umfeld) thematisiert. Etwa 15 Beiträge sind als Sammelband geplant und bereits in Bearbeitung.



20. Tagung des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft.

(Foto: Sofiia Ryabokon, 11. September 2025)

Die Präsentationen widmeten sich in großem Umfang der Untersuchung von Kriegs- und Gender-Narrativen. Es wurden Schreibpraktiken, wie „Therapeutisches Schreiben & Queer-Memory: Schreiben als Gegen-Erinnerung“ erprobt, die (queere) Erinnerungskulturen aktivieren. Ein zentraler Fokus lag auf der literarischen Darstellung sowie Analyse von Geschlechteridentitäten, Gendernarrative und -identitäten im slavischen Raum (z.B. Ukraine, Russland, Polen). Beim therapeutischen Schreiben, das Gender/Queerness, Erinnerung und Gegengedächtnis adressiert, kamen psycholiteraturwissenschaftliche Ansätze zum Einsatz, um deren Wechselwirkung auf (queere) Erinnerungspraktiken zu untersuchen. Ein weiteres zentrales Thema war Literatur und Kunst als Formen des Widerstands und Protests. Diskursanalytische Verfahren wurden eingesetzt, um unter anderem räumliche Verflechtungen von Widerstandsliteratur (z.B. Georgien) und künstlerischen Projekten der letzten Jahrzehnte (z.B. Street Art in Russland) zu visualisieren.

Herausforderungen & Lessons Learned

Kurzfristige Visa-Probleme einer Teilnehmenden stellten ein erhebliches logistisches Risiko

dar. Wir empfehlen daher, Visa-Anträge deutlich früher zu stellen. Gleichzeitig führten kurzfristige Absagen zu einer umfangreichen Anpassung des Programms, sodass wir flexibel auf veränderte Teilnehmerzahlen reagieren mussten, den Ablauf der Tagung aber dennoch reibungslos gewährleisten konnten.

Wir danken der GHG herzlich für die finanzielle Unterstützung, ohne diese Tagung so nicht realisierbar gewesen wäre. Wir sind überzeugt, dass unser Vorhaben zusammen mit ihrer Unterstützung einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung des Nachwuchses in der slavistischen Literaturwissenschaft beigetragen und zur Erweiterung des Austauschs über die kulturellen Beziehungen zwischen Ostmitteleuropa und dem deutschsprachigen Raum geleistet haben. Dies zeigt sich bereits in der Praxis, denn die nächste JFSL-Tagung ist in Mainz geplant!

Kontakt:

Ana Marija Spasojević
ana.spasojevic@slavistik.uni-giessen.de

Iryna Tarku
iryna.tarku@gcsc.uni-giessen.de